

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS
Band: 111 (2014)
Heft: 3

Artikel: Intakte Familien sind gut funktionierende Mikrosysteme
Autor: Leimbacher, Christina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-839642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Intakte Familien sind gut funktionierende Mikrosysteme

Familienpolitische Massnahmen sollen vorausschauend die Selbständigkeit von Familien stärken und fördern. Die «Familienperspektive» des Kantons Aargau folgt diesem Vorsatz. Sie will Familien primär mit präventiven, nicht-monetären Angeboten schützen.

Die idealisierten Vorstellungen über Familien stimmen nicht mit der historischen Realität überein. Weder war das Familienleben je harmonisch, noch die Familie eine allgemeine Naturkonstante. Ebenso wenig waren Familienhaushalte von drei Generationen die dominante Form. Das moderne familienpolitische Ziel sollte deshalb nicht «die ideale Familie» sein, sondern das intakte Familienleben. Intakte Familien sind gut funktionierende Mikrosysteme. Sie können die Zeit für Verantwortung und Leistung gut einteilen und planen mittel- und langfristig. Intakte Familien werden von phasentypischen Krisen nicht verschont. Nur besitzen sie in der Regel die Fähigkeit, aus Krisen herauszufinden. Erst wenn Krisen permanenter Natur sind, entstehen prekäre Lagen, die das Familienwohl im besonderen Masse gefährden. Intakt zu sein heisst aber auch, finanziell unabhängig zu sein. Armut, Verschuldung und Arbeitslosigkeit können Familien in eine Krise führen.

Das Wohlbefinden der Aargauer Familien

Im Jahr 2008 wurden über 1000 Aargauer Eltern im Auftrag des Kantons zu ihrer familiären Situation befragt. Laut den Ergebnissen dieser Studie geht es den Aargauer Familien grossmehrheitlich gut. Dass sich innerhalb der verschiedenen Familienformen keine massiven Unterschiede in der Befindlichkeit zeigen, dürfte primär auf die vorhandenen familieninternen und sozialen Ressourcen zurückzuführen sein – also auf ein funktionierendes Zusammenspiel unter den Familienmitgliedern, einen bestehenden Freundes- und Bekanntenkreis sowie auf Vernetzungs- und Beratungsangebote. Eine kleine Minderheit, mehrheitlich Eltern mit Kindern, die noch zuhause leben oder finanziell noch abhängig sind, berichtet von einer negativen Befindlichkeit. Wenig überraschend sind dabei Alleinerziehende häufig auch von finanziellen Problemen betroffen.

Den Eltern möglichst früh begegnen, sie nachhaltig unterstützen und gute Informationskanäle aufbauen.

Schwierigkeiten mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie finanzielle Sorgen führen zur Verminderung der subjektiven positiven Befindlichkeit. Finanzielle Sorgen wurden allerdings weit weniger häufig als Herausforderung genannt, als dies aufgrund der Einkommenssituation zu erwarten gewesen wäre. Grundsätzlich greifen die befragten Familien erst dann auf externe Hilfe zurück, wenn die eigenen Kräfte erschöpft und die Ressourcen aus dem direkten Umfeld ausgeschöpft sind.

Grundzüge der kantonalen Familienpolitik

Die Akteurinnen und Akteure der aargauischen Familienpolitik beobachten die Lage der Familien differenziert: Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen, die sich aus den statistischen Zahlen ableiten lassen, muss mit einer Verschärfung der familiären Problemlagen und mit einer steigenden Nachfrage nach externer Unterstützung gerechnet werden. Aus prekären Lagen können emotionale Belastungen und Problemverhalten der Kinder resultieren, insbesondere, wenn die belasteten Eltern ihre Erziehungsaufgaben nicht wahrnehmen können. Wenn Familienleben nicht gelingt, beeinflusst dies das Leben jedes einzelnen Familienmitglieds. Darüber hinaus aber hat dies negative Folgen für die örtliche Lebensqualität und verursacht gravierende Folgekosten, die hauptsächlich zu Lasten des Gemeinwesens gehen.

Familienpolitische Massnahmen zielen vorausschauend auf die Stärkung und die Förderung der Selbständigkeit der Familien. Hier setzt die Strategie «Familienperspektive» des Kantons Aargau an. Sie orientiert sich an einer modernen, prospektiven Familienpolitik, in Kontrast zu früheren und teilweise überholten Welfarisierungsansätzen in der Familienpolitik. Die Handlungsfelder nicht-monetärer Massnahmen sind Vereinbarkeit, Kinderbetreuung, Elternbildung und aufsuchende Familienarbeit. Sie orientieren sich an folgenden Erkenntnissen:

- Industrie und Wirtschaft sind auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen angewiesen, während Familienarbeit und Erwerbstätigkeit unter erschwerten Bedingungen erfolgen.
- Die familienergänzenden Kinderbetreuungsangebote sind zu wenig bedarfsgerecht ausgebaut.
- Der Bildungsauftrag der Schule ist nicht ausreichend durch familienfreundliche Dienstleistungen wie beispielsweise Tagesstrukturen ergänzt.
- Die Informationsangebote für Familien sind ungenügend ausgebaut.

Familienförderung zielt zum einen also auf den Abbau von strukturellen Barrieren, zum anderen kommt der wirksamen Zusammenarbeit mit den Eltern eine elementare Rolle zu: möglichst früh



Ein gutes Zusammenspiel in der Familie ermöglichen. Bild: Keystone

mit den Eltern in Kontakt treten, sie nachhaltig unterstützen, dazu gute Informationskanäle aufbauen und niederschwellige, innovative Angebote für Familien bereitstellen.

Umsetzung

Die Rolle des Kantons als familienpolitischer Akteur ist subsidiär. Nachhaltige Familienpolitik findet mit Vorteil vor Ort statt. Die familienpolitischen Massnahmen im Rahmen der kantonalen Familienperspektive erfolgen dementsprechend in Zusammenarbeit mit Akteurinnen und Akteuren in Gemeinden und von lokalen Dienstleistern und Institutionen. Die folgenden Stossrichtungen sollen die Ressourcen der Familiensysteme fördern:

- Durch gezielte Elternbildung wird ein Wissenszuwachs bei den Eltern für den Erziehungsalltag angestrebt. Innovative Projekte wie die Aargauer Elternbildungstage sowie weitere Projekte werden verstärkt finanziell unterstützt. Die Qualitätsentwicklung wird mittels Evaluationen beobachtet. Sie liefern wichtige Hinweise, in welcher Richtung Verbesserungen anzustreben sind.
- Im Handlungsfeld «aufsuchende Familienarbeit» wird auf Familien in schwierigen Lagen fokussiert. Ziel ist es, Familien mittels bewährter Methoden der Familienbegleitung wirkungsvoll zu begleiten (Pilotprojekt Hometreatment Aargau). Die Erhaltung der Familiensysteme durch Minimierung der Risiken bedeutet unter anderem Vermeidung von Fremdplatzierungen, was auch eine Vermeidung von Kosten zu Lasten der öffentlichen Hand zur Folge hat.
- Die familienergänzende Kinderbetreuung ist für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und für das intakte Familienleben von besonderer Bedeutung. Im Auftrag des Kantons berät die «Fachstelle Kinder und Familien» Eltern, Gemeinden und Einrichtungen rund um die familienergänzende Kinderbetreuung. Für eine aktualisierte und umfangreiche Information über die Angebote sorgt die Kinderbetreuungsplattform «KibA», während ein Gesetzesentwurf, der weitgehende Kompetenzen auf Gemeindeebene vorsieht, sich im politischen Prozess befindet.
- Zeitmanagement und finanzielle Unabhängigkeit sind unabdingbare Komponenten für ein intaktes Familienleben. Die Rahmenbedingung par excellence bildet die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Runde Tische mit CEOs und HR-Zuständigen von Aargauer Unternehmen reflektieren die wirtschaftlichen Vorteile einer familienfreundlichen Personalpolitik und verfolgen Lösungsansätze mit Win-Effekt für alle Beteiligten.

Querschnittsaufgabe

Der Kanton Aargau betrachtet Familienpolitik als eine Querschnittsaufgabe. Die Grundzüge der Aargauer Familienperspektive zeichnen eine moderne Familienpolitik mit stark prospektiven und präventiven Ansätzen sowie mit Fokus auf die nicht-monetären Massnahmen aus. Familienpolitik kann jedoch nicht isoliert von der Steuer- und Sozialpolitik angegangen werden. Das Bündel aller Massnahmen garantiert schlussendlich den Schutz für Familien. ■

Christina Leimbacher

Leiterin Fachstelle Familie und Gleichstellung Kanton Aargau